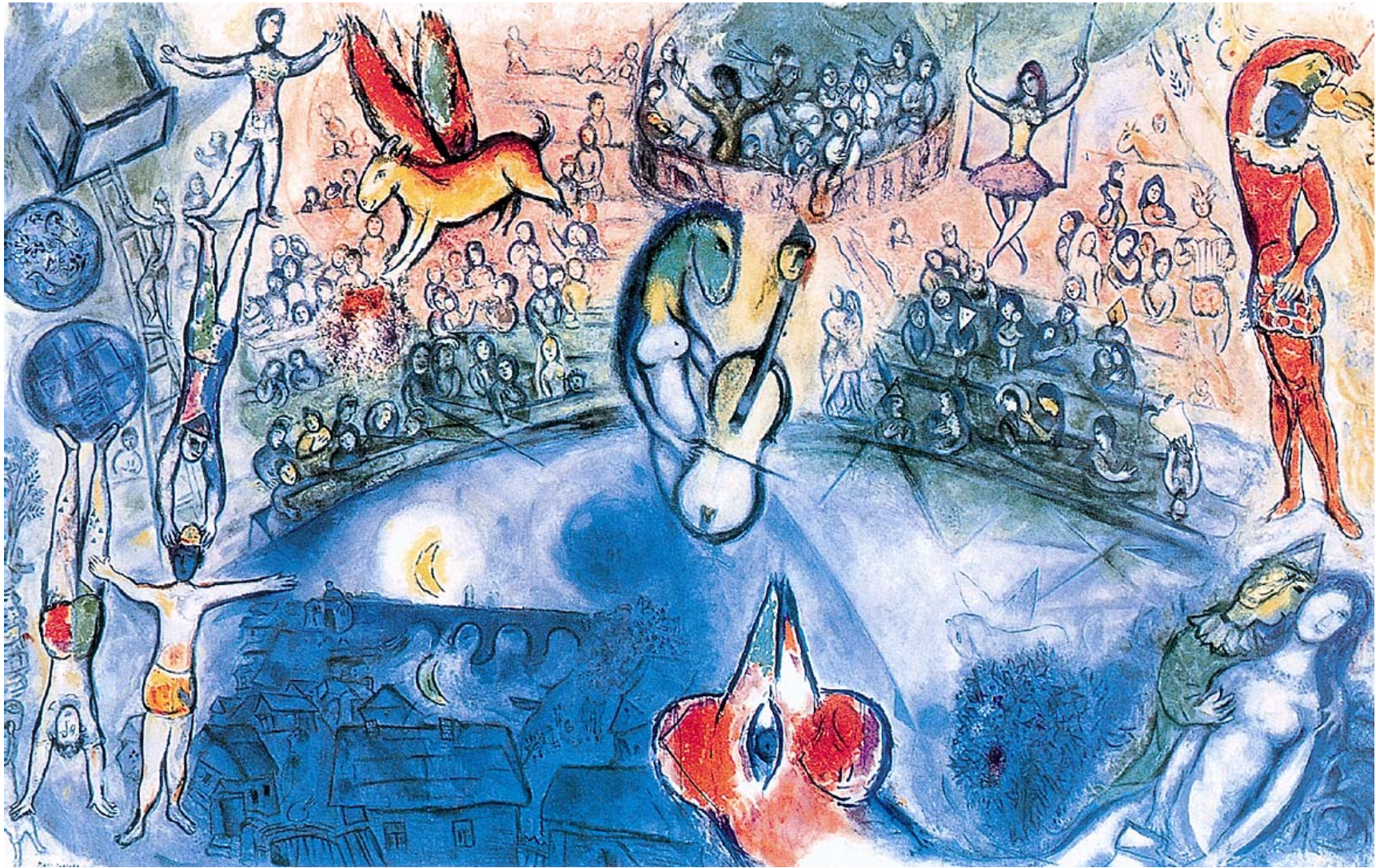


8. Gründertage Hessen 2010



Mutige Gründung - Kultur für ALLE e.V.

kulturpass^{net}

Kultur durchdringt alle Lebensbereiche, Kultur ist Motor für gesellschaftliche Entwicklungen, Kultur setzt Impulse für Veränderungen, Kultur lässt Menschen teilhaben, fordert sie heraus und ermutigt. In Frankfurt am Main sind über 80.000 Erwachsene, Kinder und Jugendliche aufgrund ihrer finanziellen Lage von Teilhabe an Kultur weitgehend ausgeschlossen.

Kultur für ALLE e.V. ändert dies. Denn: Kultur muss man sich leisten können, auch wenn man sie sich nicht leisten kann.

In Frankfurt am Main bieten unzählige kommunale, private und kirchliche Veranstalter ein reichhaltiges Kulturprogramm – Museen, Oper, Schauspiel, Klassik-, Jazz-, Pop- und Rockkonzerte, Literatur, Kindertheater, Zirkus, Kino...

Kultur für ALLE e.V. ist Mittler zwischen den Veranstaltern und den Kulturinteressierten aus dem Kreise der am Rande der Gesellschaft stehenden. Der Kulturpass ermöglicht seinen InhaberInnen Eintritt zu einem Euro (für Kinder bis 13 Jahre 0,50 Euro) bei den kooperierenden Veranstaltern.

Kultur für ALLE e.V. gibt den Kulturpass an Interessierte aus. Mit diesem kann sich der/die InhaberIn in Verbindung mit einem Lichtbildausweis an den Kassen der Veranstalter ausweisen. Der Kulturpass kostet für Erwachsene und Jugendliche 1,- Euro, für Kinder bis 13 Jahre 0,50 Euro. Der Kulturpass gilt ein Jahr. Kultur für ALLE e.V. prüft und dokumentiert, ob die Antragsteller aufgrund Ihrer finanziellen Lage berechtigt sind.

Kultur für ALLE e.V. informiert die KulturpassinhaberInnen regelmäßig über die Homepage www.kulturpass.net über die Angebote und die Veranstalter, die mit uns kooperieren.

Den Kulturpass kann man an über 15 Ausgabestellen in Frankfurt am Main beantragen (www.kulturpass.net/kulturpass).

Der Kulturpass als Marke:



Die Corporate Identity für den Kulturpass, die Internet Seite www.kulturpass.net, flyer und Geschäftsunterlagen wurde von der Firma Instant Corporate Culture (Frankfurt am Main) entwickelt.

Als Identity konnten die Rechte an dem Gemälde „Commedia dell ‘Arte“ des Malers Marc Chagall erworben werden. Die Erben Marc Chagalls (Comité Chagall, Paris) stellen die Nutzungsrechte kostenfrei zur Verfügung.

Der Kulturpass ist eine Kunststoffkarte in Scheckkartengröße und wird jeweils mit dem Namen des Inhabers und seiner Gültigkeit (12 Monate) initialisiert.

Die Wort- und Bildmarke kulturpass befindet sich auf dem Wege der Registrierung beim Deutschen Patentamt in München.

Zur Corporate Identity verweisen wir unbedingt auf das Design der web site www.kulturpass.net

Wie funktioniert der kulturpass?

Seit dem Jahr 2009 wird der Pass an Interessierte ausgegeben. Hauptschiene der Öffentlichkeitsarbeit ist die Kooperation mit Print- und elektronischen Medien.

Hierbei sind wir sowohl regional als auch national sehr erfolgreich (www.kulturpass.net medienecho). Es wurden 20.000 Flyer (siehe Anhang) in der Stadt gezielt an die Zielgruppe verteilt. Kostenlose Anzeigen in Programmen der Bürgerhäuser (Auflage ca. 40.000) halfen.

Der Kulturpass kann bis jetzt stadtweit an 15 Stellen beantragt werden. Hierbei kooperieren wir mit den Wohlfahrtsverbänden (Caritas, Diakonie...), Kirchen und freien sozialen Trägern.

Bis heute konnten auf diesem Weg 3.000 Menschen als KulturpassinhaberInnen gewonnen werden. Der Kulturpass wird sowohl an Erwachsene als auch Kinder ausgegeben.

Als Anbieter konnten bis heute über 150 Kooperationspartner gewonnen werden. Hierzu gehören unter anderem die Buchmesse Frankfurt, die Musikmesse Frankfurt, Oper und Schauspiel, Bildungsträger, Sportveranstalter, Karnevalsvereine und und und.

Wir verstehen unter dem Begriff Kultur alles was der Mensch gestaltend schafft. Aus diesem Grunde integrieren wir auch einen Imkereikurs, ein Weingut oder Sportveranstalter. Diese werden auf der webseite tagesaktuell veröffentlicht. Die Webseite hat monatlich ca. 2.000 Besucher.

Grußwort von Petra Roth

Oberbürgermeisterin der Stadt Frankfurt am Main und Präsidentin des Deutschen Städtetages



„Kultur für ALLE e.V. hat ein Projekt erdacht und realisiert, dass uns allen nachhaltig zu denken geben sollte. Einen Kulturpass für Bedürftige.

Auch in einer globalen Welt dürfen nicht nur das Wirtschaftsdenken und das Streben nach materiellem Gewinn im Mittelpunkt stehen. Mittelpunkt ist vielmehr der Mensch und sein Recht auf ein würdiges und erfülltes Dasein.

Einmal wieder ins Theater gehen oder ein Konzert besuchen, können sich viele Menschen, die auf staatliche Unterstützung angewiesen sind, nicht leisten. Hier Abhilfe zu schaffen, hat sich Kultur für ALLE e.V. zur Aufgabe gemacht.

Der Verein ermöglicht bedürftigen Frankfurterinnen und Frankfurtern die Teilnahme an Kultur. Konzerte, Ausstellungen, Theateraufführungen und andere Veranstaltungen können für jeweils einen Euro, von Kindern für 50 Cent, besucht werden.

Mein Dank und meine Anerkennung gilt all jenen, die mit großem Engagement zum guten Gelingen des Projektes beigetragen haben.“

A handwritten signature in black ink, which appears to read 'Petra Roth'.

Petra Roth (Oberbürgermeisterin der Stadt Frankfurt am Main)

Spiritus Rector des kulturpass Götz Wörner, von der „taz“ (Berlin) als Held des Alltags 2009 ausgezeichnet:



Foto: Anna Witten

GÖTZ WÖRNER

Götz Wörner (50) sorgt mit dem „Kulturpass“ dafür, dass bedürftige Menschen am kulturellen Leben Frankfurts teilnehmen und Konzerte, Kino oder Theater beinahe gratis besuchen können. Er ist einer von sechs Nominierten für den taz Panter Preis 2009. Die LeserInnenwahl beginnt am 1. August. www.taz.de/panter

taz panter 2009
Der Preis für HeldInnen des Alltags

Der taz Panter Preis ist ein Projekt der taz Panter Stiftung. Weitere Informationen zu den KandidatInnen, zum taz Panter Preis und zur LeserInnenwahl: www.taz.de/panter

Kultur für ALL E e.V. im Rahmen des Wettbewerbs „Deutschland – Land der Ideen“ von Bundespräsident Horst Köhler als Ort der Ideen 2010 ausgezeichnet

Empfang in der Hessischen Staatskanzlei durch Ministerpräsident Roland Koch.



Das Projekt kulturpass ist Bundessieger im Wettbewerb „startsocial“ der Deutschen Wirtschaft und der Deutschen Bank AG – ausgezeichnet durch die Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel



Bundespreisverleihung Bundeskanzleramt Berlin (v.l.): Dr. med. Eckhart von Hirschhausen, Bernd Deutscher (Kultur für ALLE e.V.), Dr. Dieter Düsedau (Mc Kinsey & Company) und Götz Wörner (Kultur für ALLE e.V.)

Medienpräsenz

Beispielhaft hier nur ein Artikel der Frankfurter Allgemeinen Zeitung (weitere Artikel im Anhang);
Fernsehbeiträge unter www.kulturpass.net/medienecho

Frankfurter Allgemeine
ZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND
Donnerstag, 8. Januar 2009 - Nr. 6/2R1

Vom Musikproduzenten zum Sozialunternehmer

Für einen Euro ins Konzert, Museum, Theater: Götz Wörner hat den „Kulturpass“ ins Leben gerufen

FRANKFURT. Einmal Unternehmer, immer Unternehmer. Er ist von seinem Produkt überzeugt. Er zieht alle Fäden, um es auf dem Markt zu etablieren. Er ist unermüdlich im Einsatz, um Ressourcen aufzutun und Menschen für sein Vorhaben zu begeistern. Viele Firmen fördern schon sein Projekt. Jetzt strebt er eine enge Kooperation mit den Frankfurter Wohlfahrtsverbänden an. Götz Wörner ist in seinem Element. Auch wenn die Inhalte sich etwas verschoben haben. Nicht so grundlegend, wie man auf den ersten Blick vielleicht denkt. Denn auch früher schon hatte seine Arbeit viel mit sozialem Austausch, Vermittlung zwischen den Kulturen, sozialem Einfühlungsvermögen zu tun. Er brachte Leute zusammen. Und manchen Musiker groß heraus.

„Messidor“ hieß das Label, mit dem der untriebige, allzeit Verbindungen herstellende Netzwerker musikalische Stilrichtungen nach Deutschland brachte und bekannt machte, die nach der Jahrtausendwende einen Aufschwung ohnegleichen erlebten. Wim Wenders trug mit seinem Film über den „Buena Vista Social Club“, der 1999 in die Kinos kam, maßgeblich dazu bei. Für Wörner kam die Welle zu spät. 23 Jahre lang war er im Musikgeschäft tätig. Nun aber war die Firma des Musikveranstalters und Tonträger-Produzenten nicht mehr zu retten. Wörner meldete Konkurs an. Und war gezwungen, obwohl sein Unternehmen eine GmbH war, auch in die Privatinsolvenz zu gehen. Er habe Fehler begangen, räumt er ein. Zu spät gemerkt, dass seine Firma in die Zahlungsunfähigkeit trudelte. Aus dem weitesten Kenner und Förderer lateinamerikanischer Klänge, aus dem Geschäftsmann und Chef einer Plattenfirma wurde ein Sozialhilfeempfänger.

Noch immer lebt Wörner von Hartz IV. Seit längerem aber auch von einer Idee, für das Konzept gewonnen werden, Bedürftigen den Zugang zur Kultur zu ermöglichen. Die Zahl von 200 Anbietern, die den „Kulturpass“ anerkennen, hat Wörner als Ziel ins Auge gefasst. Er selbst hat die Erfahrung gemacht, wie Kulturereignisse, seien es Filme, Lesungen, Theateraufführungen, Sinfonie- oder Pop-Konzerte, dem Leben eine neue Wendung geben können. Den für Kultur Empfänglichen unter den Mittellosen möchte Wörner diese Möglichkeit eröffnen.

Ende des vorigen Jahres hatten sich schon 800 Interessierte mit dem „Kulturpass“ versorgt. Ihn zielt ein Miniaturgemälde „Commedia dell'arte“ von Marc Chagall, das nach längerer Abwesenheit jetzt wieder im Gebäude der Städtischen Bühnen am Willy-Brandt-Platz hängt. „Der Kulturpass“, sagt Wörner, „soll kein Pappendeckel sein, kein Armutsausweis, sondern selbst ein Stück Kultur, etwas Ästhetisches. Er soll zeigen, dass die Menschen, die ihn benutzen, an Kultur interessiert sind, und sie sollen ihn auch mit Stolz vorweisen können.“

Den Pass erhalten Menschen, die Leistungen nach Hartz IV, Hilfe zum Lebensunterhalt oder eine Grundsicherungsrente beziehen. Asylbewerber und Obdachlose gehören zum Kreis der Berechtigten. Wer einen „Frankfurt-Pass“ hat, bekommt umstandslos auch einen „Kulturpass“. In diesem Fall ist die Bedürftigkeit von Amts wegen bestätigt. Bei allen anderen wird penibel geprüft. Die Kriterien sind streng. Ist die Berechtigung nachgewiesen, ist ein Euro fällig. Jeden Freitag werden zwischen 10 und 16 Uhr „Kulturpässe“ im Frankfurter Arbeitslosenzentrum (Friedberger Anlage 24) ausgegeben. Wer die Vergünstigungen in Anspruch nehmen will, muss sich bei den Veranstaltungen zudem mittels eines Personalausweises legitimieren.

Man müsse mit jedem Veranstalter einzeln verhandeln, sagt Wörner. Dabei hatte er zum Beispiel gehofft, dass sich die Frankfurter Theaterallianz geschlossen an dem Projekt beteiligt. Aber noch betrachten die Städtischen Bühnen das Ganze laut Wörner „wohlwollend“ aus der Ferne, und ein Großteil der anderen Frankfurter Bühnen tut es ihnen gleich. Die Hauptschwierigkeit besteht darin, eine technische Lösung dafür zu finden, Restkarten an die „Kulturpass“-Inhaber zu verteilen. Im Fall von Pop-Konzerten wird es wohl kaum eine andere Möglichkeit geben, als ein Ticket-Kontingent an den von Wörner gegründeten Verein „Kultur für alle“ zu schicken, die dieser dann in seinen Geschäftsräumen verteilt. Ein festes Domizil wird derzeit noch gesucht. „Das Argument, es gebe ja schon genügend Ermäßigungen, kommt von Leuten, die noch nie in einer Notsituation waren“, sagt Wörner. Wenn jemand 351 Euro, den Hartz-IV-Regelsatz, im Monat habe, werde er nicht für 30, aber auch nicht für zehn Euro ins Theater gehen, selbst wenn er es wollte. „Die meisten sind am 10. oder 15. eines Monats blank.“ MICHAEL HIERHOLZER



Götz Wörner ebnet den Weg zur Kultur für alle, die mit einem Existenzminimum auskommen müssen.
Foto Helmut Fricke

die er mit ebenem unternehmerischen Nachdruck verfolgt wie einst seine Musikprojekte: Mit dem von ihm initiierten „Kulturpass“ soll in den Genuss von Kunstereignissen kommen, wer sich diese eigentlich gar nicht leisten kann. Für einen Euro zu Udo Lindenberg, in die Schirn Kunsthalle, ins Theaterhaus Schützenstraße, in die Katakomba, in den Portikus, ins Städel, in die Romanfabrik, in den Club „Das Bett“, aber auch in die Stadtkirche zur gemischten Bienengruppe.“

Das etwa ging und geht alles schon. Bald sollen noch viel mehr Veranstalter

Der Kulturpass als bundesweites Kulturangebot für Bedürftige

In Zusammenarbeit mit dem Bundesverband Deutscher Stiftungen und dem Deutschen Franchising Verband entsteht zur Zeit ein social franchising Konzept, so dass Initiativen oder Wohlfahrtsvereinigungen in anderen deutschen Städten und Kreisen das Konzept eins zu eins übernehmen können. In ganz Deutschland leben über 10 Millionen Menschen an der Armutsgrenze. Von Anfang an wurde der Frankfurter Kulturpass in allen Facetten so entwickelt, dass er konzeptionell übertragbar ist.

Kultur für ALLE e.V., Heiligkreuzgasse 16, 60313 Frankfurt, kulturfueralle@kulturpass.net

Vorstand

Götz Wörner, Majk Kupferberg, Bernd Deutscher

Beirat

Prof. em . soz. Rainer Roth , (University of Applied Sciences) Frankfurt am Main

Thomas Feicht, (Instant Corporate Culture /Deutsches Werbemuseum, Deutscher Designer Club DDC) Frankfurt am Main

Michael Rieth, (Journalist, Autor), Frankfurt am Main

Dr. Thomas Wind (Institut für Zielgruppenkommunikation), Heidelberg

Thomas C. Breuer (Autor), Rottweil

Matthias Schneider (Werbeagentur Matthias Schneider), Frankfurt am Main

Thomas Rietschel (Präsident der Hochschule für Musik und darstellende Kunst), Frankfurt am Main

Annelie Löber – Stascheit (Selbst.Los ! Kulturstiftung), Überlingen (Bodensee)

Manfred Metzner (Kurt Wolff Stiftung), Leipzig

Gustl Mayer (Jazz-Musiker), Frankfurt am Main

Dr. Michael Hohmann (Romanfabrik e.V.), Frankfurt am Main

Edith Kleber (Frankfurter Tafel e.V.) , Frankfurt am Main

Jens Nullmeyer (Siemens AG IT Solution and Services), Frankfurt am Main

Thomas Baumeister (Deutsche Bank, Corporate Citizenship), Frankfurt am Main